

Vorlage		Vorlage-Nr: FB 36/0145/WP18
Federführende Dienststelle: FB 36 - Fachbereich Klima und Umwelt Beteiligte Dienststelle/n:		Status: öffentlich
		Datum: 15.03.2022
		Verfasser/in: Andrea Milobara
Genehmigung der Niederschrift der Sitzung des Naturschutzbeirates vom 22.02.2022 (öffentlicher Teil)		
Ziele:		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
05.04.2022	Naturschutzbeirat	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Naturschutzbeirat genehmigt die Niederschrift der Sitzung des Naturschutzbeirates vom 22.02.2022 (öffentlicher Teil).

Anlage:

- Niederschrift der Sitzung des Naturschutzbeirates vom 22.02.2022 (öffentlicher Teil)

N i e d e r s c h r i f t

Sitzung des Naturschutzbeirates

1. März 2022

Sitzungstermin:	Dienstag, 22.02.2022
Sitzungsbeginn:	17:00 Uhr
Sitzungsende:	19:35 Uhr
Ort, Raum:	Sitzungssaal im Fachbereich Umwelt, Reumontstraße 3

Anwesende:

Herr Herbert Brandt
Herr Georg Bündgens
Herr Georg Grooten
Herr Dr. Ralf Güttes
Herr Hans Leo Herpertz
Frau Elisabeth Jung
Herr Dr. Uwe Koch
Herr Dr. Uwe Laurien
Herr Claus Mayr
Herr Philip Nawrocki
Herr Fabian Noppeney
Herr Ulrich Schwenk
Herr Peter Slevogt
Herr Alexander von Frantzius
Herr Prof. Dr. Hermann Wagner

von der Verwaltung:

Herr Heiko Thomas, Dez. VII
Herr Klaus Meiners, FB 36/000
Frau Petra Thiem, FB 36/401
Herr Tobias Larscheid, FB 61/310

als Schriftführerin:

Frau Andrea Milobara, FB 36/401

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**

- 2 **Vorstellung von Heiko Thomas, neuer Beigeordneter des Fachbereiches Klima und Umwelt, Stadtbetrieb und Gebäude sowie von Hanna Bümmerstede, neue Abteilungsleiterin der unteren Naturschutzbehörde**

- 3 **Genehmigung der Niederschrift der Sitzung des Naturschutzbeirates vom 02.11.2021 (öffentlicher Teil)**
Vorlage: FB 36/0133/WP18

- 4 **Bericht des Vorsitzenden über Beteiligungsfälle**

- 5 **Verdacht auf Wolfssichtung im Aachener Stadtgebiet**
Stellungnahme des Naturschutzbeirates

- 6 **RS4 - Radschnellweg Euregio**
Sachstandsbericht zu den Ergebnissen der UVS
Vorlage: FB 61/0303/WP18

- 7 **Digitaler Versand der Einladung und der Unterlagen zu den Sitzungen des Naturschutzbeirates**
Abstimmung über weitere Vorgehensweise

- 8 **Mitteilungen der Verwaltung**

Protokoll:

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Herr von Frantzius begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

zu 2 Vorstellung von Heiko Thomas, neuer Beigeordneter des Fachbereiches Klima und Umwelt, Stadtbetrieb und Gebäude sowie von Hanna Bümmerstede, neue Abteilungsleiterin der unteren Naturschutzbehörde

Herr von Frantzius begrüßt Heiko Thomas und Hanna Bümmerstede. Herr Thomas ist seit 01.11.2021 Dezernent des neu gegründeten Fachbereichs Klima und Umwelt, Stadtbetrieb und Gebäude; Frau Bümmerstede, ist seit 15.12.2021 neue Abteilungsleiterin der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Aachen.

Beide stellen sich vor und geben einen kurzen Überblick über ihren beruflichen Werdegang.

zu 3 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung des Naturschutzbeirates vom 02.11.2021 (öffentlicher Teil)

Vorlage: FB 36/0133/WP18

Herr Noppenev bezieht sich auf Seite 8 Nr. 5 der Niederschrift und gibt bekannt, dass der letzte Satz nicht stimmt und auch nicht so geäußert worden sei. Dieser Satz wird aus der Niederschrift ersatzlos gestrichen.

Beschluss:

Der Naturschutzbeirat genehmigt einstimmig die Niederschrift der Sitzung des Naturschutzbeirates vom 02.11.2021 (öffentlicher Teil) mit der Änderung.

zu 4 Bericht des Vorsitzenden über Beteiligungsfälle

Herr von Frantzius teilt mit, dass es zwischen den Sitzungen keinen Beteiligungsfall gegeben habe.

zu 5 Verdacht auf Wolfssichtung im Aachener Stadtgebiet Stellungnahme des Naturschutzbeirates

Herr von Frantzius berichtet darüber, dass auf Initiative des Herrn Thomas ein Zusammentreffen der Verbände und Gruppen stattgefunden habe, die im Besonderen von dem Thema „Wolf“ berührt seien (hier insbesondere die Naturschutzverbände, Landwirte und Waldbauern). Im Rahmen des Gespräches sei vereinbart worden, dass eine gemeinsame Stellungnahme zum Thema Wolf erarbeitet wird, die in der nächsten Sitzung des Naturschutzbeirates beraten werden soll. Den Mitgliedern des Naturschutzbeirates sei die Stellungnahme mit der Bitte um Ergänzung zugegangen. Mit der Stellungnahme möchte der Naturschutzbeirat zu einer Versachlichung der Diskussion zum Thema Wolf beitragen und konkrete Hilfestellungen für die Bürgerinnen und Bürger, Erholungssuchende sowie Nutztierhalterinnen und –halter leisten.

Herr Thomas unterstreicht dies; aus seiner Sicht müsse seitens der Stadt für eine umfassende Aufklärung in der Bevölkerung gesorgt werden. Es sei aber auch die Unterstützung der Bevölkerung gefragt; insbesondere die Anfütterung von Wölfen stelle ein großes Problem dar und müsse unbedingt vermieden werden.

Herr von Frantzius bittet an dieser Stelle die Anwesenden um ihre Meinung zu der erstellten Stellungnahme.

Herr Schwenk teilt mit, dass seitens des NABU bereits umfassende Maßnahmen ergriffen wurden, um Aufklärung zu leisten. Dies geschehe auch in Schulen im Rahmen der Umweltpädagogik. Derzeit werde beim NABU NRW ein Wolfsnetz aufgebaut, um herauszufinden, wie man am besten agiere; alle gesammelten Daten könnten so auf einer Plattform zusammengeführt werden.

Als Mitglied des NABU sei er mit der vorgelegten Stellungnahme einverstanden.

Herr Mayr führt aus, dass das Papier nach dem jetzigen Stand des Wissens zusammengeschrieben worden sei. Die Bildung eines Wolfsrudels auf dem Gebiet der Stadt Aachen schließe er aus. Es gehe in dem Papier hauptsächlich um eine Information der Bevölkerung und der Frage, wie man sich als Waldnutzer verhalte. Die Tierrisse seien regional sehr unterschiedlich. Er wünsche sich eine Verbesserung der Schutzmaßnahmen.

Herr Dr. Güttes schließt sich für den BUND der Stellungnahme in der vorgelegten Form an, ebenso Herr Noppene für die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Herr Herpertz teilt mit, dass er die Verharmlosung des Wolfes in der Stellungnahme nicht nachvollziehen könne. Darüber hinaus ist er der Ansicht, dass die Schutzmaßnahmen der Tiere nicht einfach umzusetzen seien; Zäune müssten 60 cm tief in die Erde vergraben werden und mindestens eine Höhe von 2,40 m aufweisen und mit Stacheldraht umwickelt sein, um den Tieren ausreichenden Schutz zu bieten. Ebenfalls mache er sich Sorgen um die Entwicklung der Population. Die Populationsdichte sei in Deutschland um ein Vielfaches höher als in anderen europäischen Ländern wie beispielsweise in Finnland oder Schweden. Es sei nicht absehbar, wie sich diese entwickle und welche Maßnahmen dann ergriffen werden können. Herr Mayr erwidert, dass der Wolf international

streng geschützt sei. In Deutschland existieren derzeit 130 Rudel mit 1.300 Tieren. Noch nicht alle für den Wolf geeigneten Gebiete seien wiederbesiedelt. Das Wolfsmanagement in Finnland sei durch den EUGH kritisiert worden. Aus Sicht des Herrn Mayr werde der Wolf auch in den nächsten 10 bis 20 Jahren kein Problem darstellen.

Zu den Bedenken des Herrn Herpertz fügt Herr Dr. Güttes an, dass der Wolf klettern könne und insofern die Höhe eines Schutzzaunes nicht maßgeblich sei; wichtig sei, dass dieser mit Strom eingefasst werde. Weiterhin fügt er an, dass die Tiefe eines Schutzzaunes nur dann erforderlich sei, wenn der Wolf lange Zeit hat, sich herauszugraben, beispielsweise in einem Gehege. Ebenfalls ist Herr Dr. Güttes der Auffassung, dass sich die Populationsdichte nicht erhöhe; ein Rudel halte ein eigenes Revier frei von anderen Wölfen.

Herr Thomas ergänzt ebenfalls noch zu den Ausführungen des Herrn Herpertz, dass er den Ansatz für richtig halte, sich Gedanken über die zukünftige Entwicklung zu machen. Darauf könne allerdings zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Antwort gegeben werden. Das Ziel derzeit sei, Konflikte mit dem in Aachen aufgetretenen Wolf so gering wie möglich zu halten.

Herr von Frantzius ist der Meinung, dass die Bedenken des Herrn Herpertz (Wolf darf nicht verharmlost werden, Prädator) mit in die Stellungnahme aufgenommen werden sollten.

Herr Wagner und auch Herr Dr. Koch waren als Mitglieder der LNU bereits im Vorfeld bei der Erstellung der Stellungnahme im Austausch beteiligt und schließen sich daher an.

Auch Herr Slevogt als Mitglied des BUND schließt sich an.

Herr Grooten führt aus, dass er als Landwirt eine andere Meinung vertrete. Solange der Wolf das Stadtgebiet nur durchlaufe, sei die Situation aus seiner Sicht vertretbar. Er ist jedoch der Ansicht, dass neben den Anschaffungskosten von Schutzmaßnahmen auch die Kosten für deren Unterhaltung durch das Land zu finanzieren seien.

Herr Nawrocki als Vertreter des Stadtsportbundes trägt die Stellungnahme mit.

Herr Brandt teilt mit, Besitzer von 120 Schafen zu sein; er ist der Ansicht, dass in der Stellungnahme die Situation verschönert dargestellt werde und die Landwirte die Leidtragenden der Situation seien. Die Verunsicherung unter den Nutztierhaltern sei sehr groß und einige spielen bereits mit dem Gedanken, die Tierhaltung aufzugeben. Herr Brandt weist darauf hin, dass man als Tierhalter eine emotionale Bindung zu den Tieren aufbaue und man einen Schafriss nicht erleben wolle. Er reicht dazu Fotos herum, die einen Schafriss zeigen. Darüber hinaus sei das Auf- und Abbauen von mobilen Zäunen sehr zeitaufwändig und teuer. Aus diesem Grunde ist er der Auffassung, dass auch die Rüstzeiten finanziell ausgeglichen werden sollten. Die Haltung eines Herdenschutzhundes sei durch den sehr schädlichen Hundekot nicht sinnvoll.

Herr Bündgens ist der Auffassung, dass bei allen Maßnahmen die Verhältnismäßigkeit gegeben sein müsse; er schließt sich der Stellungnahme an.

Auch seitens Herr Dr. Laurien als Vertreter des Jagdverbandes wird die Stellungnahme mitgetragen. Er weist an dieser Stelle darauf hin, dass die Jäger nicht nur „Abschießer“ seien, sondern sich auch über die Rückkehr des Wolfes freuen. Er zeigt jedoch auch Verständnis für die anderen Verbände.

Frau Jung als Landwirtin unterstützt die Auffassung des Herrn Grooten. Ihrer Meinung nach sei der Schutz der Tiere sehr schwierig. Man müsse die Entwicklung abwarten.

Herr Dr. Güttes weist an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl seitens des BUND als auch seitens des NABU die Förderung von Schutzmaßnahmen für die Landwirte ausdrücklich unterstützt werde.

Herr von Frantzius als Vertreter der Waldbauern und Mitverfasser der Stellungnahme schließt sich diesem ebenfalls an. Seiner Meinung nach stellen Fahrradfahrer und freilaufende Hunde derzeit eine größere Gefahr für das Reh- und Rotwild dar.

Herr von Frantzius stellt fest, dass sich ca. 95 % der Anwesenden der Stellungnahme anschließen können. Folgende Ergänzungswünsche von Herrn Herpertz, Herrn Grooten und Herrn Brandt sollten noch mit aufgenommen werden:

- Wolf nicht verharmlosen (Prädator)
- Forderung, dass nicht nur die Anschaffungskosten für Schutzmaßnahmen, sondern auch deren Unterhaltung finanziert werden
- finanzieller Ausgleich für Rüstzeiten

Meinungsabfrage:

Der Naturschutzbeirat schließt sich der vorgelegten Stellungnahme mit 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung an.

Herr Thomas fügt noch an, dass das Papier sowohl an die Presse als auch an den Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz (AUK) weitergeleitet werde. Er könne sich vorstellen, dass der AUK dies unterstützt.

zu 6 RS4 - Radschnellweg Euregio Sachstandsbericht zu den Ergebnissen der UVS Vorlage: FB 61/0303/WP18

Herr Larscheid, Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur, führt aus, dass es im Bereich der Kleingartenanlage Rüttsch zwei Möglichkeiten der Linienführung gebe und zwar

1. innerhalb der Kleingartenanlage und
2. außerhalb der Kleingartenanlage.

Es habe sich zwischenzeitlich im Rahmen einer notwendigen Überarbeitung der Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) im Ergebnis ergeben, dass die Variante innerhalb der Kleingartenanlage aus Umweltsicht Priorität gegenüber der Variante außerhalb der Kleingartenanlage

habe, da festgestellt worden sei, dass die Variante 2 höhere Auswirkungen auf Natur und Landschaft habe und den größeren naturschutzrechtlichen Eingriff darstelle. Herr Larscheid zeigt beide Varianten anhand von Plänen.

Herr Meiners gibt zu bedenken, dass Besitzer von Kleingartenanlagen, welche ihre Gärten durch die Errichtung des Radweges aufgeben müssen, Anspruch auf entsprechenden Ersatz haben und dafür auch wieder Flächen (meist im Außenbereich) zur Verfügung gestellt werden müssten. Zudem sei in Bezug auf Kleingartenanlagen in den letzten Jahren ohnehin eine wachsende Anfrage zu verzeichnen.

Herr Dr. Güttes erkundigt sich danach, ob die Kleingartennutzer informiert worden seien. Herr Larscheid erwidert, dass eine Information erfolgt sei, die Resonanz allerdings wie erwartet nicht positiv ausgefallen sei. Nach Bundeskleingartengesetz müsse seitens der Stadt geeignetes Ersatzland bereitgestellt werden.

Herr Slevogt stellt die gesamte Planung des Radschnellweges in Frage.

Herr Dr. Koch erkundigt sich danach, wo die ursprüngliche Bahntrasse entlang gelaufen sei. Herr Larscheid erwidert, dass ihm dazu keine Informationen vorliegen.

Herr Mayr möchte wissen, aus welchem Grunde keine Eintragung bei der CO₂-Bewertung in der Vorlage erfolgt sei. Dazu gibt Herr Meiners bekannt, dass die Vorlage lediglich einen Sachstandsbericht darstelle und erst bei der endgültigen Vorlage eine Bilanzierung erfolge.

Abschließend teilt Herr Larscheid mit, dass noch nicht feststehe, welche Variante letztendlich bevorzugt werde.

Beschluss:

Der Naturschutzbeirat nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

zu 7 Digitaler Versand der Einladung und der Unterlagen zu den Sitzungen des Naturschutzbeirates

Abstimmung über weitere Vorgehensweise

Herr von Frantzius führt aus, dass das Thema des digitalen Versands der Sitzungsunterlagen bereits seit einiger Zeit im Raum stehe und auch schon mit der Verwaltung besprochen worden sei.

Frau Milobara weist darauf hin, dass für Mitglieder, die den digitalen Versand nicht wünschen, die Möglichkeit bestehe, die Unterlagen weiterhin auf dem Postweg zu erhalten. Herr Meiners schlägt vor, dass dazu eine Abfrage per E-Mail erfolgt.

zu 8 Mitteilungen der Verwaltung

Frau Bümmerstede gibt folgende Mitteilungen der Verwaltung bekannt:

1. Beseitigung von Ablagerungen in Kornelimünster im Bereich der Inde infolge des Hochwassers:
Eine schriftliche Stellungnahme dazu wurde allen Mitgliedern des Naturschutzbeirates bereits mit der Einladung übersandt.

2. Der Fachbereich Umwelt der Stadt Aachen geht davon aus, dass die diesjährige Amphibienwanderung in den nächsten Tagen beginnen wird und plant eine diesbezügliche Pressemeldung herauszugeben. Der Purweider Weg und der Strüverweg sind zum Schutz wandernder Amphibien zwischen 19 Uhr und 7 Uhr gesperrt. Im Stadtteil Richterich wird die Straße Grüenthal ab Freitag, 21. Februar, für die Dauer der Krötenwanderung im Bereich zwischen „Zehnhof“ und den Garagen des Hauses Nummer 34 ganztägig durch Poller gesperrt. Im Stadtbezirk Haaren wird die Straßenverbindung Waldstraße/Prunkweg in Höhe der beiden Wanderparkplätze ebenfalls ab Freitag, 21. Februar, bis zum Ende der Amphibienwanderung durch eine Pollerreihe für den Durchgangsverkehr gesperrt. Für Spaziergänger bleiben die beiden Wanderparkplätze weiterhin erreichbar.

3. Zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung der StädteRegion Aachen plant enwor die Erneuerung einer Wassertransportleitung im Bereich des Behälters Gottesegen am Prunkweg in Aachen. Die Bestandsleitungen östlich des Prunkweges sind mehr als 100 Jahre alt. Das Vorhaben liegt im Landschaftsschutzgebiet. Der Vorhabenträger hat die Erstellung eines LBP mit einem Fachbeitrag Artenschutz (ASP Stufe I) in Auftrag gegeben. Dieser ist derzeit in Abstimmung mit der uNB. Der zu erwartende Eingriff kann im direkten Umfeld durch Ersatzpflanzungen kompensiert werden. Die untere Naturschutzbehörde beabsichtigt, für das privilegierte Vorhaben gem. § 23 Abs. 1 LNatSchG i. V. m. Ziffer 3.6 Absatz 1 des LP eine Ausnahme zu erteilen.



4. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) bestätigt einen Wolfsnachweis in Aachen an der Grenze zu den Niederlanden und Belgien. In der Nacht zum 15. Januar 2022 waren am Stadtrand von Aachen Schafe von einem Wolf angegriffen worden. Ein Lamm wurde getötet und weitgehend aufgefressen, das Mutterschaf wurde aufgrund der Verletzungen später durch einen Tierarzt eingeschläfert. Anhand genetischer Proben konnte das Senckenberg Forschungsinstitut in Gelnhausen einen Wolf als Verursacher ermitteln. Der Wolfsrüde mit der Kennung GW1924m stammt aus dem Rudel Hechtel-Eksel im belgischen Flandern, wo er bereits am 28. Oktober 2020 erstmals genetisch erfasst worden war. Dieses Rudel mit den Elterntieren GW1479f („Noella“) und GW979m („August“) hatte im Jahr 2020 erstmals vier Welpen, von denen zwei im Oktober 2020 in Belgien bei Verkehrsunfällen getötet wurden. In dem Zeitraum 13.02.2022 bis 15.02.2022 sind bei der uNB und dem Gemeindeforstamt mehrere Sichtungen im Bereich Forster Linde, Friedhof Linnert eines wolfsähnlichen Tieres eingegangen. Der uNB wurden Fotoaufnahmen zur Verfügung gestellt, die mittlerweile durch das LANUV ausgewertet und als Wolfsnachweis bestätigt wurden. In den nächsten Tagen wird das LANUV einen entsprechenden offiziellen Wolfsnachweis veröffentlichen.



5. An der Laurensberger Straße müssen 13 Pappeln aus Gründen der Verkehrssicherung gekappt werden. Die Bäume stehen auf privater Fläche. FB 36/400 ist der desolate Zustand der Bäume bei einem unmittelbar benachbarten Ortstermin aufgefallen. Anschließend wurde das Bezirksamt als vor Ort zuständige Ordnungsbehörde informiert, die sich mit dem Eigentümer und dem Pächter der betreffenden Flächen in Verbindung gesetzt hat.

zu 9 Verschiedenes

1. Auf Wunsch des Herrn Schwenk wurde den Mitgliedern des Naturschutzbeirates am 18.02.2022 per E-Mail eine seitens des NABU Stadtverbandes Aachen vorbereitete Stellungnahme zur dem Ratsantrag der Grünen 214/2022 vom 18.01.2022 zugesandt. Herr Schwenk führt dazu aus, dass das Thema bereits in der Mai-Sitzung 2021 im Naturschutzbeirat erörtert worden sei. Grundlage sei zum damaligen Zeitpunkt ein Ratsantrag aller 6 Ratsfraktionen gewesen. Seitens des NABU-Stadtverbandes werde nach Auskunft von Herrn Schwenk kritisiert, dass die GRÜNE Fraktion die illegal errichteten Trails solange dulden wolle, bis ein MTB-Streckennetz im Aachener Wald ausgewiesen worden sei. Nach Ansicht des NABU-Stadtverbandes müsse unverzüglich etwas gegen die illegalen Trails unternommen werden und ein Rückbau gefordert bzw. durchgeführt werden. Die Anlage und Nutzung nicht „fester“ Wege und auch illegal angelegter Trails sei nach § 2 Landesforstgesetz NRW (LFoG) verboten und nach § 70 LFoG zu ahnden und stelle in Naturschutzgebieten unter Umständen sogar eine Straftat nach § 329 Abs. 3 Strafgesetzbuch dar und somit einen Rechtsbruch. Herr Dr. Güttes ergänzt, dass der Aachener Wald auch Lebensraum der

Wildkatze sei, bei welcher es sich um eine nach FFH-Richtlinie streng geschützte Art handele. Die Zerstörung des Lebensraumes alleine stelle bereits einen Straftatbestand dar.

Herr Meiners ist der Ansicht, dass der Ausdruck „Rechtsbruch“ etwas über das Ziel hinausschieße und dies rechtlich nochmals geprüft werden müsse. Er fügt an, dass auch für die Verwaltung die Situation im Aachener Wald unbefriedigend sei. Herr Schwenk stellt klar, dass mit der Stellungnahme nicht die Verwaltung, sondern die Politik angesprochen werde, da von dieser Seite aus nichts geschehe, was eine Änderung der Situation herbeiführe.

Herr Mayr ist der Meinung, dass der neuerliche Ratsantrag der GRÜNEN Fraktion eine Forderung beschreibe, in welcher der 2. Schritt vor dem 1. getan werde. Auch er fordert, dass bereits jetzt gehandelt werden und der Rückbau der illegal angelegten Trails gefordert und auch kontrolliert werden soll. Anderenfalls könne die Stadt haftbar gemacht werden.

Nach Ansicht des Herrn Bündgens handele es sich bei der Situation im Aachener Wald um einen unhaltbaren Zustand.

Herr Schwenk teilt mit, dass er eine rechtliche Prüfung seitens des NABU NRW veranlassen werde. Die Frage sei, was im Aachener Wald gewünscht sei. Herr Meiners gibt dazu bekannt, dass es sich beim Aachener Wald um einen Erholungswald der höchsten Stufe handele. Daran müsse sich auch das Freizeitverhalten anpassen.

Es wird abschließend vereinbart, dass zunächst eine rechtliche Prüfung erfolgt und dann eine Abstimmung über die Stellungnahme erfolgt.

2. Herr Slevogt spricht nochmals die Sanierung der Stützmauer in der Buchenallee an. Er ist der Meinung, dass die Sanierung weder aus naturschutzfachlicher Sicht noch aus Sicht des Denkmalschutzes befriedigend durchgeführt worden sei. Er bittet insofern, die Kostenaufstellung zur Verfügung zu stellen.
3. Herr Dr. Güttes äußerte bereits in einer der vergangenen Sitzungen den Wunsch, Infos zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie zu erhalten. Nach Rücksprache mit Herrn Stolz von der unteren Wasserbehörde der Stadt Aachen teilt dieser mit, dass sämtliche Unterlagen auf der Seite des MULNV: [Die Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie | FLUSSGEBIETE NRW](#) zu finden seien.
4. Ebenfalls spricht Herr Dr. Güttes die in der letzten Sitzung des Naturschutzbeirates diskutierte Artenschutzproblematik an und fragt an, ob es dazu bereits neuere Erkenntnisse gebe. Frau Bümmerstede erwidert, dass dazu noch einige interne Prüfungen erforderlich seien und in der nächsten Sitzung seitens der Verwaltung darüber berichtet werde.